



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

246 (27.5.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216443)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgeb. vom 27. Mai 1924 20 Pf. Die monatl. Bezüge verbleiben bei 20 Pf. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen angerechnet. Postfachnummer 17940 Karlsruhe. — Geschäftsstelle: Mannheim I. A. 2. — Geschäftsstellen: Heidelberg, Waldbrunn, A. J. 2041, 2042, 2043, 2044, 2045. Tel. 2041. — Abonnementspreis Mannheim. Erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen.

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Zeile für 14 Tage 6,00 Goldmark. Reklamen 2. — Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austr. & Fernspr. ohne Gewähr. Verleger: Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Rücktritt des Kabinetts Marx-Stressemann

Weiterführung der Geschäfte

Berlin, 26. Mai. (Sonderdepesche.) Die Reichsregierung beschloß in ihren Sitzungen vom 6. und 15. Mai, bis zum Zusammentritt des Reichstags im Amt zu bleiben. Im Verfolg dieses Beschlusses nahm die Reichsregierung heute erneut zu dieser Frage Stellung und beschloß einmütig, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu überreichen. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und beauftragte das Reichskabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte.

Der Rücktritt des Kabinetts ist der Schlüsselpunkt am — vorläufigen — Ende der peinlichen Besprechungen, die nun doch zu keinem Ziele geführt haben. Aus der Geschichte des letzten Tages vor dem Beginn des Reichstages verdienen noch folgende Geschehnisse notiert zu werden:

Die gestrigen Besprechungen im Reichstag

Wie ausgegangen, wie man sie in allen Kreisen der Mittelparteien erwartet hatte. Auf die sehr bestimmt formulierte Frage, ob die Deutschnationalen bereit wären, das Sachverständigen-Gutachten als einheitliches und unteilbares Ganzes hinzunehmen, haben die Deutschnationalen eine Antwort gegeben, die sich im wesentlichen auf allgemeine Redewendungen beschränkt. Dennoch bedeutet wohl diese Antwort, daß die Deutschnationalen sich zum mindesten wohl doch noch entschließen werden, auf die Plattform der bürgerlichen Parteien der Mitte zu treten. Zusammen sind die bisherigen Verhandlungen, die von Partei zu Partei geführt wurden, erledigt und nun hat der Reichspräsident das Wort.

Das Kabinett hatte noch im Laufe des gestrigen Abends seine Demission gegeben, wird aber natürlich, bis sein Nachfolger gefunden ist, die Geschäfte weiterführen. Dennoch hofft man, daß aus dem Glend einer toglänglichen Ministerkrise diesmal etwas Gutes hervorgeht. Die Dinge liegen, nachdem sich die Mittelparteien bis auf die „Rechtlichen“, deren Wortlaut wir an anderer Stelle veröffentlicht, geneigt und nachdem sie gestern schon beschlossen haben, unverzüglich an ihnen festzuhalten, verhältnismäßig einfach. Ohne Frage wird der Reichspräsident sich zunächst an Herrn Hergt wenden. Ist ihm und seinen Gefolgsmännern über Nacht eine bessere Einsicht gekommen, so wird einer Kabinettsbildung umer Teilnahme der Deutschnationalen nichts im Wege stehen. Glaubt Dr. Hergt bei der Rücktritt, auf seinem Standpunkt beharren zu müssen, so wird, wie man annimmt, Dr. Marx zum zweitenmal mit der Kabinettsbildung betraut werden und die neue Regierung dürfte damit nicht viel anders aussehen als die, an deren Spitze Dr. Marx bisher gestanden. Auch Herr Jarres und wenn man noch als abbaureif in den letzten Tagen bezeichnet hat, werden diesem zweiten Kabinett Marx vermutlich angehören.

Die Volkspartei fordert den Rücktritt des Kabinetts

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer gestrigen Sitzung entsprechend der bisherigen Haltung ihrer Mitglieder im Reichskabinett Dr. Stresemann und Dr. Jarres einstimmig beschloffen, die Demission des Kabinetts zu fordern, um die Bahn frei zu machen für die verfassungsmäßigen Aufgaben des Reichspräsidenten, eine dem neuen Verhältnisse entsprechende Regierungsbildung herbeizuführen.

Der Standpunkt der Deutschnationalen

Von deutschnationaler absolut zuverlässiger Seite erfahren wir über den Verlauf und das Ergebnis der gestrigen Fraktionsberatung in der Fraktion herrschte allgemeine Entschlossenheit in einer dem Wahlerfolg entsprechenden Weise zu betätigen. Die Deutschnationale Volkspartei sei bereit, mit anderen Parteien, vorausgesetzt, daß auf die Stärke der Partei in der Zusammensetzung der Regierung gebührende Rücksicht genommen wird. Doch bereit war, bemerkt ihr Vorschlag, dem Großadmiral von Tirpitz das Amt zu übertragen, also einer Persönlichkeit, die, wenn sie auch in der deutschnationalen Linie in den Reichstag gewählt wurde, gewandten Vergangenheit geeignet sei, den Ausgangspunkt für die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung darzustellen. Die Deutschnationalen sind noch wie vor der Überzeugung, daß die Schwierigkeiten der deutschen Politik nicht durch parlamentarische Formeln, sondern durch Führerpersönlichkeiten gelöst werden können. Sie haben diese grundsätzliche Einstellung auch in ihrer Rede an die deutsche Volkspartei mit Nachdruck zum Ausdruck gebracht. Ferner daß sie glaube, soweit dem Ernst der Lage Rechnung zu tragen, daß sie auch ihrerseits praktische Vorschläge machen könnten. Dabei habe sie auch der Tatsache Rechnung getragen, daß auch eine kommende neue Regierung zweckmäßig nicht darauf verzichten kann, bei ihren weiteren Maßnahmen einen notwendigen Kontinuität mit den Maßnahmen der bisherigen Regierung zu tragen. Sie habe aber andererseits auch auf die außenpolitischen Verhandlungen der Unterhändler der neuen Regierung hingewiesen, daß sie keineswegs gelassen sei, bei künftigen außenpolitischen Verhandlungen die Unterhändler der neuen Regierung in eine Lage zu bringen, die diesen gegenüber unteren Umständen vorweggenommenen Entschloffen die Hände bindet. Sie hat weiterhin die Ansicht, daß diese Unterhändler in dem Stand geblieben müssen, die Verhandlungen mit Nachdruck auf Erfolg zu führen. Im übrigen ist in der Fraktionsberatung es für absolut notwendig angesehen, daß für das Reichstags-Präsidium als Partei Partei zugelassen wird, gleichfalls, wie

die Verhandlungen um die Regierungsbildung sich entwickeln werden.

Zum näheren Verständnis zur Begründung des Beschlusses der deutschnationalen Reichstagsfraktion wird von parteioffizieller Seite noch folgendes zum Ausdruck gebracht: „Die deutschnationale Volkspartei glaubt den Willen ihrer Wählerschaft richtig dahin auszulegen, daß sie aktiv und führend in die Leitung der deutschen Reichsgeschäfte eingreifen soll. Die deutschnationale Partei ist der Ansicht, daß sie diesem Willen der Wähler folgen muß, das heißt, wenn ihr dies nicht von anderer Seite unmöglich gemacht wird oder wenn ihr nicht von anderer Seite Zusicherungen gestellt werden, die sie nicht glaubt mit ihren Grundätzen vereinbaren zu können. Dieser Gedanke hat als erster Gesichtspunkt heute die Beratungen der Fraktion geleitet. Die Fraktion ist allerdings der Überzeugung, daß bei einer Koalitionsbildung immer die Gefahr vorliegt, daß man bei dem Tüfteln über die Formen aus den Präliminarien nie heraus kommt. Sie glaubt deshalb auch jetzt noch die Personfrage vorrangig stellen zu müssen. Es kommt nicht darauf an, in der Regierung zu sitzen, sondern darauf, was für eine Politik gemacht wird. Die Deutschnationalen sind daher der Ansicht, daß das Vertrauen in eine neue Regierung ganz wesentlich gestärkt werden wird durch die Verantwortlichkeiten, die in der Regierung liegen werden. Der zweite Gesichtspunkt, unter dem die Deutschnationalen heute ihre Antwort an die Volkspartei abgegeben haben, ist die Überzeugung, daß sie dem Wunsch der Wählerschaft nach einer deutschnationalen Regierung auch damit Rechnung tragen müssen, daß sie jetzt keine Antwort gibt, die die Türe zu den Verhandlungen zuschließt.“

Die Mittelparteien

haben in den interfraktionellen Besprechungen, die sich an die Sitzung der Deutschnationalen angeschlossen, dafür entschieden, die Richtlinien, die man in Aussicht auf die Rechte bislang zurückgehalten hatte, bekannt zu geben. Wer diese sogenannte „Plattform“ umfassen auf sich wirken läßt, wird betonen müssen, daß sämtliche Ehrenpunkte und was man neben ihnen von Erwägungen deutscher und vaterländischer Politik zunächst zu finden hofft, darin enthalten sind. Der ganze Unterschied zwischen den Richtlinien und dem Verhalten der Deutschnationalen besteht lediglich darin, daß diese Forderungen als selbstverständliche Erwartungen ausgesprochen werden. Man sieht ja vernünftigerweise davon ab, formelle Bedingungen zu stellen, weil das die notwendige Folge haben müßte, daß nun auch die Franzosen mit Bedingungen aufzuwarten begännen und so das schwierig zustandgekommene Gewebe von zwei Seiten aus wieder zerfallen würde. Natürlich schließen die Richtlinien der Mittelparteien auch die Anerkennung der auswärtigen Politik des Kabinetts Marx ein. Aber eine auswärtige Politik wäre in Deutschland überhaupt nicht mehr zu machen, wenn bindende Erklärungen einer Regierung, im diplomatischen Verkehr abgegeben, von einer nachfolgenden nicht mehr anerkannt würden. Ein Land, in dem solche Bräuche sich einwurzeln, würde mit Recht als nicht verhandlungsfähig angesehen werden. Das Gutachten als Grundlage ist von der Regierung Marx nun einmal angenommen. Mit dieser Tatsache müssen sich die Deutschnationalen abfinden, wie mit der anderen auch, daß die Mittelparteien in jeder Beziehung unbedingt einig, diese Politik auch weiter zu verteidigen entschlossen sind.

Die Mittelparteien traten nachdem die Antwort der Deutschnationalen bei der Deutschen Volkspartei eingelaufen war, gegen 9 Uhr abends nochmals zu einer kurzen Sitzung zusammen. Zunächst wurde beschlossen, die „Rechtlichen“ zusammen mit dem Schreiben der Deutschnationalen zu veröffentlichen. Während die Demokraten und das Zentrum der Meinung waren, daß mit der deutschnationalen Antwort, die eine Ablehnung der Forderungen der Mittelparteien darstelle, die Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgebrochen seien, glaubten die Vertreter der Deutschen Volkspartei aus dem Wortlaut der deutschnationalen Erklärung auf die Möglichkeit weiterer Verhandlungen schließen zu können. Im übrigen waren alle drei Mittelparteien darin einig, daß nunmehr der Reichspräsident die Initiative zur Kabinettsneubildung zu ergreifen habe. In volksparteilichen Kreisen nimmt man an, daß vielleicht bei den Bemühungen der Deutschnationalen um die Bildung einer Regierungsmehrheit mit den Mittelparteien über die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens eine gemeinsame Linie gefunden werden könne. Die volksparteilichen Minister Dr. Stresemann und Dr. Jarres wurden von dieser Ansicht in Kenntnis gesetzt, als deren Konsequenz sich ihr Rücktrittsbeglehen und damit die Demission des Gesamtkabinetts ergab.

Durch das Vorgehen der Volkspartei ist nun eine völlig neue Lage

geschaffen worden, die auch der Zentrumsfaktion ihre völlige Freiheit wieder gibt. Im Zentrum gibt es niemanden, der grundsätzliche Bedenken gegen ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen hätte. Es gibt aber auch niemand, der den Deutschnationalen allein das Schicksal des Vaterlandes anvertrauen oder sich ihrer Führung unterordnen wollte. Im Zentrum will man politisch Klarheit und Konsequenz. Deshalb wird das Zentrum seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Führung bei der Mitte bleibt und eine Regierung zustande kommt, die die Weiterführung der bisherigen Außenpolitik garantiert. Allerdings meint die „Germania“ die nächste Folge des „überstürzten Beschlusses“ der Deutschen Volkspartei würde sein, daß wir in den nächsten Tagen keine verhandlungsfähige Regierung hätten.

Zu solchem Pessimismus scheint uns kein Anlaß vorhanden zu sein. Wie wir schon an anderer Stelle betonten, sind die drei Parteien der Mitte in ihrer gestrigen abendlichen Aussprache durchaus einig gewesen, unter allen Umständen an den „Rechtlichen“ festzuhalten und an keiner Regierung teilzunehmen, die nicht nach der Richtung hin entschlossen ist, die Fäden der bisherigen Regierungspolitik aufzunehmen und weiterzuführen. Das ist doch wohl das Unvermeidliche. Was der eine oder der andere in der Gruppe der Mittelpartei an eigenen privaten Ansichten hegt, kommt für uns nicht in Betracht.

Die außenpolitischen Richtlinien der Mittelparteien

Die von den bisherigen Regierungsparteien (Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutsche Demokratische Partei) einstimmig angenommene Erklärung zur außenpolitischen Lage hat folgenden Wortlaut:

„Das Gutachten der Sachverständigen bildet den ersten Versuch einer friedlichen Lösung der Reparationsfrage. Es ist ein einheitliches und unteilbares Ganzes.“

Diese Unteilbarkeit des Gutachtens macht den Beginn deutscher Leistungen abhängig von der Herstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität des Reiches, die die Wiederherstellung der Verwaltungshoheit in sich schließt. Es schließt den Gedanken aus, daß der Reparationsgläubiger einzelne Gebiete des Reiches als Reparationsprovinzen behandelt und sie zum Gegenstand der Pfandausbeute macht.

Nach Ansicht der Reparationskommission ist das Gutachten die Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage. Bei diesem Charakter des Gutachtens bedeutet seine Inkraftsetzung den Frieden in der seit Jahren umkämpften Reparationsfrage und damit die Erledigung aller Kämpfe, die diesem Frieden vorangegangen sind.

Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches als Voraussetzung für die Produktivität deutscher Gebiete ist aber erst gesichert, wenn allen Deutschen die Möglichkeit gegeben ist, in ihrer Heimat sich ungehinderter Arbeit hinzugeben. Insbesondere kann die innere Vereinheitlichung in Deutschland für die erforderliche Steigerung der Produktivität und die Annahme schwerer Lasten notwendig ist, niemals geschaffen werden, solange das traurige Schicksal tausender vertriebener und ihrer Freiheit beraubter Deutschen die Nation beklüftet und beunruhigt.

Da das Sachverständigen-Gutachten ein einheitliches und unteilbares Ganzes ist, so kann es nur als Ganzes angenommen werden oder abgelehnt werden. Die Inkonsistenz und Widersprüche, die an einzelnen Stellen des Gutachtens und auch reaktionell in der Fassung der Legie hervortreten, erfordern für seine reibungslose Durchführung noch Feststellungen und klare Lösungen. Ferner muß bei den Beratungen über die zu verabschiedenden Gesetze, namentlich über die Gestaltung der Reichsweisen und der Währungsbank der maßgebende deutsche Einfluß in der Führung der deutschen Unternehmen sichergestellt werden.

Wir erwarten, daß die Regierung alles tut, um in dieser Beziehung unsere lebenswichtigen Interessen zu wahren.

Dem Gutachten können wir selbst nur mit den Vorbehalten zustimmen, die auch die Sachverständigen bezüglich seiner Durchführbarkeit selbst gemacht haben. Wir legen dabei voraus, daß das Gutachten als einheitliches und unteilbares Ganzes auch von den übrigen Nationen anerkannt wird, daß seine Auslegung mit gutem Willen erfolgt und insbesondere dann nicht nur die Herstellung unserer Souveränität in Wirtschaft und Verwaltung, sondern auch die Aufrechterhaltung der neuen deutschen Währung im internationalen Zahlungsverkehr gewährleistet.

Die Lösung der Reparationsfrage durch das Gutachten bedeutet die Wiederherstellung aller vertragsmäßigen Rechte des Deutschen Reiches und damit die Freiheit der nicht vertragsmäßig besetzten Gebiete von jeder Besetzung, sowie die Wiederherstellung des Rheinlandschlommens für die vertragsmäßig besetzten Gebiete und die Gewährleistung der Rechtssicherheit für ihre Bewohner. Wir erwarten von der Regierung, daß sie mit Entschiedenheit diese Freiheit sichert.

Die unterzeichneten Parteien sind einig in dem harten nationalen Willen, die Regierung bei ihrer nach dem Vorstehenden geleiteten Außenpolitik zu unterstützen und sich für die Durchführung der zu diesem Zweck erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen einzusetzen.“

Berliner Pressstimmen

Im Zentrum und auch zum Teil bei den Demokraten ist man wegen des Beschlusses der Deutschen Volkspartei, die gestern abend den Rücktritt des — wohl auch selbst sehr zu Demission entschlossenen — Kabinetts forderte, recht ungelassen gewesen, da es sich keine zwingende Veranlassung zu dem Beschluß und seiner Veröffentlichung vorhanden gewesen wäre. Von einigen Mitgliedern der Deutschen Volkspartei wird auch offen zugegeben, daß es vielleicht besser gewesen wäre, wenn man mit der Weitergabe des Beschlusses noch gewartet hätte. Immerhin scheint uns kein Anlaß gegeben zu der Art, wie die „Germania“ in einem kasspaltigen langen Artikel gegen die Deutsche Volkspartei zu wirken. In der „Germania“ wird erklärt, die Volkspartei sei den Deutschnationalen zu Liebe von ihrem Führer Stresemann abgerückt. Die deutschnationale Auslassung von den „gebundenen Händen der deutschen Unterhändler“ stelle eine Verleugnung der Erklärungen des Kabinetts Marx der Reparationskommission gegenüber der und weiter eine Politik der Einzelzüge und Vorbehalte, die das Zentrum auf keinen Fall mitmachen könne.

Die „Boschische Zeitung“ bemerkt, daß der Beschluß der Deutschen Volkspartei als eine Torpedierung des Kabinetts Marx anzusehen sei. Der Beschluß lehne den deutschnationalen Tendenzen Vorschub, da er die Personfrage in der Vordergrund und das Programm in den Hintergrund stelle. Der deutschnationalen Antwort merke man die starke Beeinflussung durch die Deutsche Volkspartei an.

Die „DAG“ bezeichnet das in der deutschnationalen Auslassung ihrer Meinung nach erkennbare Entgegenkommen als in glücklicher Weise zur Klärung der Lage geeignet. Die Gründe der Verhandlungen mit den Mittelparteien sei keineswegs abgebrochen. Das Wort spricht den Wunsch aus, daß die Verhandlungen eines Kanzlerkandidaten aus den Reihen der deutschnationalen Volkspartei mit den Fraktionen rasch zur Bildung einer starken arbeitsfähigen Regierung führen mögen.

Die deutschnationalen Blätter sind in ihren Auslassungen zurückhaltend. Die „Kreuzzeitung“ beschränkt sich darauf, die

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Vernichtung des mobilen Kapitals und die Folgen

vb. Die Zusammenbrüche zahlreicher kleiner und mittlerer Unternehmen häufen sich. Selbst ein so gut fundiertes Großunternehmen wie Becker-Stahl ist zusammengebrochen, obgleich es eigentlich geschaffen wurde nicht mit Kredithilfe der Banken, sondern nach dem vielzitierten Fordschen Betrieb aus den Erträgen des sich allmählich vergrößernden Unternehmens. An der Börse und in Bankkreisen beurteilt man jetzt die Lage um Ultimo Mai optimistisch, aber die eigentliche Wirtschaft und ihr Gang bewegen sich außerhalb dieser Gruppen, und auf eine Besserung ist zunächst nicht zu hoffen. Unter der Rentenmark, die jetzt ein halbes Jahr besteht, hat sich erst gezeigt, wie zertrümmert unsere gesamte Wirtschaft unter der politischen Vormundschaft und der reglementierenden Tätigkeit des Staates ist. Die Schaffung dieses kommerziellen Geldes hat gezeigt, daß die Theorien, wonach eine bestimmte Deckung in Gold unbedingt vorhanden sein müßte, um eine Stabilität der Währung zu sichern, in ihrer Einseitigkeit irrig waren. Die deutsche Wirtschaft hat mit der Rentenmark eine Krise über sich heraufbeschworen, die erwartet wurde. Sie hatte gehofft, die Regierenden und die politischen Vertreter der Verbraucherkreise würden in dieser Krise die Verderblichkeit ihrer bisherigen Methoden erkennen. Das ist aber, wie die Haltung der Bergarbeiter zeigt, nicht der Fall gewesen, und das ihr aufgeworfene Kompromiß wird jede Regierung zu durchbrechen versuchen. Auf Kosten der Wirtschaft.

Nur einem geht es — wieder einmal — gut, dem Finanzisten. Er hatte unter schroffer Belastung, Enteignung und Ausbeutung der Steuerzahler die Steuernotverordnungen erlassen, um finanziell zu gesunden. Auf dem Papier balanziert der Reichshaushaltsplan, er hat noch 200 Millionen G.-M. Überschuß, aber, wenn die Reparationskosten in Rechnung gesetzt werden, einen Fehlbetrag von 450 Millionen G.-M. Eingerechnet sind alle bisherigen Steuern, und diese Steuerlast ist bereits heute wirtschaftsvernichtend. An Steuern, Zöllen und Abgaben sind 1924 dem Reiche zugeflossen: im Januar 509,5 Millionen G.-M., im Februar 418, im März 595,3, im April 523,76 Millionen G.-M., also im ersten Vierteljahr 2,041 Milliarden. Die Verkehrsunternehmen, die Überschüsse herauswirtschaften, sind darin nicht enthalten während sie früher ihre Einnahmen an das Reich abführten. Im letzten Friedensjahr hatte das deutsche Reich mit Einschluß der Erträge der Verkehrsunternehmen eine Einnahme von rund 2 1/2 Milliarden G.-M., das Deutschland des blühenden Außenhandels, das im Ausland Kapital investiert hatte, belastete also seine Bevölkerung schlimmstenfalls ein Sechstel so stark wie das heutige. Das Sparkapital war gesichert, das mobile Kapital außerordentlich aktiv.

Nichts zeigt aber vollkommener die Ausblutung der deutschen Wirtschaft als die Geldnot, in der sich heute jeder Betrieb befindet, und die Unfähigkeit der Banken, Kredite zu gewähren, daß die deutsche Wirtschaft vollkommen expoliert wurde. Eine „Sachverfassung“ wird heute nicht einmal mehr von sozialistischen Theoretikern ernsthaft verhandelt, da weder erfaßbares Kapital vorhanden ist noch Sachwerte in Deutschland mobilisiert werden können. Unter diesen Umständen kann an eine Erholung der deutschen Wirtschaft nach Annahme des Sachverständigenberichts nur noch Doves glauben. Auch die versprochene Reparationsanleihe würde nicht die Kreditnot der deutschen Wirtschaft beheben, sondern, um deutsche Zinsen vermehrt, in die Taschen der Entente zurückfließen. Die neuen Steuerlasten werden mindestens 50 Prozent der jetzigen betragen. Sie kommen nicht dem Reich zu gute, fließen in keiner Weise wieder der deutschen Produktion zu, sondern verflüchtigen sich ins Ausland.

Daß die deutsche Wirtschaft eine stärkere steuerliche Belastung zu tragen vermag, kann selbst die erfüllungsbereitete deutsche Regierung nicht annehmen. Auf der anderen Seite wird aber die deutsche Wirtschaft ihre Betriebsmittel auf Jahre hinaus nicht durch Kredite vermehren können. Die Belastung der deutschen Wirtschaft durch das Sachverständigenurteil wird, auch nach der Goldumstellung der Aktien und der Zusammenlegung, mindestens 30—40 Prozent dieses Jahres betragen, d. h. das Betriebskapital wird um diesen Satz verringert. Die wirtschaftlichen Folgen sind einfach zu sehen, aber es muß doch schon aus diesen Erwägungen mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß alle Hoffnungen auf Ankurbelung der Betriebe durch Zuführung neuen Sparkapitals irrig sein werden. Dieses Sparkapital ist heute nicht vorhanden und, soweit es sich beim kleinen Sparrer überhaupt zu bilden vermag, wird es nur in den seltensten Fällen den Banken als Depositengeld gegeben werden. Daher ist die Rolle, die bisher den Banken zukam, ziemlich ausgeglichen. Sie werden in absehbarer Zeit aus dem Finanzierungsprozess ausscheiden, weil ihre eigenen Kreditoren, nämlich der deutsche Mittelstand insolvent geworden sind.

Die Folge davon wird zunächst sein, daß die Betriebe, die die Krise der nächsten Monate überleben, ihren Umfang einschränken und versuchen, aus den Betriebsgewinnen selbst und deren Anhängern im Laufe längerer Zeit die Mittel zu gewinnen, die Betriebe auszudehnen. Ob und inwieweit dieser Prozeß, der beim kleinen Sparrer zu einem Hamstern und Nichtanlegen von Geld führt, sich ungestört vollzieht, hängt von der Einsicht des Staates ab. Würde er gleich zu Beginn des Prozesses wieder unter dem Druck demagogischer Parlamentspolitik zur Konfiskation schreiten, wie er es seit 1918 stets getan, dann würde er jede Aussicht auf Besserung der Zustände verderben. Kapital ist in Deutschland heute für Staatszwecke nicht mehr zu erfassen, aber der Staat sollte wenigstens so viel gelernt haben, daß er die Neubildung von Betriebskapital nicht stört.

Kein Moratorium durch Geschäftsaufsicht!

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat sich mit einer Eingabe an den Reichsjustizminister gewandt, der wir u. a. folgendes entnehmen: „Die Erfahrungen der kritischen Periode, in der wir uns befinden, zeigen, daß unsere im Jahre 1921 erhobenen Besorgnisse nicht allein begründet waren, sondern erheblich überboten worden sind. Entgegen dem eigentlichen Zweck der Institution der Geschäftsaufsicht, Erschütterungen der Wirtschaft und des Kredits zu vermeiden, hat die Leichtfertigkeit, mit Schuldners gegenwärtig möglich gemacht wird, durch Heranziehung der Geschäftsaufsicht für sich eine Art Moratorium zu erlangen, die Kreditfähigkeit der deutschen Wirtschaft aufs schwerste beeinträchtigt und einem weitgehenden Kontraktion Raum gegeben, unter dem auch solide und kreditwürdige Unternehmungen empfindlich zu leiden haben. Wie wir hören, wird diese Entwicklung auch in ausländischen Finanzkreisen, auf deren Kreditbereitschaft die deutsche Wirtschaft heute mehr als je angewiesen ist, mit Aufmerksamkeit und Benußung verfolgt.“

Der Verband macht sich zunächst die Forderung auf Beseitigung eines Gläubigerbeirats, Begrenzung der Dauer der Geschäftsaufsicht und Anbahnung der zuständigen neuzeitlichen Handelsvertretung über Anträge auf Eröffnung von Geschäftsaufsicht zu eigen und fordert, daß die vorerwähnten

Maßnahmen mit äußerster Beschleunigung getroffen und in einer Weise bekanntgegeben werden, daß die Beunruhigung, die heute weiteste Kreise der Wirtschaft ergriffen hat, sobald als möglich behoben wird.

Rhenania Verein Chemischer Fabriken A.-G. Zweigniederlassung Mannheim

Die Papiermark-Bilanz der Rhenania Verein Chemischer Fabriken A.-G. per 31. Dezember 1923 weist einen Überschuß von 45 850 Bll. M auf. Laut Beschluß der Verwaltung wird der auf den 28. Juni d. J. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorgeschlagen, von einer Dividenden-Vorteilung Abstand zu nehmen. Die Gesellschaft hat Fristverlängerung für die Vorlegung der Goldmark-Eröffnungsbilanz beantragt.

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G.

In der gestern nachmittag in Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und der Reingewinn von 22,800 Bll. M auf neue Rechnung vorgelassen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine Vergütung von 500 G.-M., der Vorsitzende das Doppelte, und der stellvertretende Vorsitzende 750 G.-M.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Friedrich Schott machte über die Geschäftslage eingehende Mitteilungen. Darnach müssen die Werke z. T. noch nachhaltig verbessert werden, doch zwingt die Geldknappheit dazu, die Verbesserungen nur nach und nach einzuführen. Was die Arbeiterverhältnisse betrifft, so seien diese im allgemeinen, namentlich aber in Leinam gebessert. Die volle Leistungsfähigkeit konnte aber noch nicht erreicht werden. Im verflochtenen Jahr war die Gesellschaft zu 42 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der Absatz sei weit hinter den Friedenszeiten zurückgeblieben. Der lange Winter habe zwar die Bautätigkeit verhindert. Zur Zeit habe sie sich jedoch gehoben, so daß die Ziffern des Vorjahres fast eingeholt sind. Nachdem das Auslandsgeschäft lange sehr schlecht war, ist es jetzt mit Holland gut. Am Schlusse seiner Ausführungen gedachte der Vorsitzende der beiden verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Alfred von Kaulla-Stuttgart und Alfred Weinschenk-Frankfurt. Anerkennend und dankbare Worte zollte er insbesondere Alfred Weinschenk, dem langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden. Die Umwandlung der Aktiengesellschaft sei dessen Werk gewesen, 1898 habe die Gesellschaft ein und heute 7 Zementwerke. Insgesamt unterstehen 14 Zementwerke ihrer Leitung. Das alles verdanke die Gesellschaft ihrem Aufsichtsratsvorsitzenden Weinschenk.

Vorerst kein Kohlenmangel in Deutschland

Wir haben bereits letzte Woche darauf verwiesen, daß Befürchtungen wegen evtl. eintretender Kohlenknappheit hin-fällig sind, da noch genügend Vorrat auf Lager vorhanden ist. In ähnlichem Sinne schreibt auch ein Berliner Blatt, das sich wie folgt ausläßt:

Angesichts des seit geraumer Zeit währenden Streiks im Kohlenbergbau interessiert wohl die Frage, inwieweit die deutsche Wirtschaft mit Brennstoffen versehen ist. Von maßgebender Seite wird dazu versichert, daß vorerst ein Kohlenmangel nicht zu befürchten sei. Aus diesem Grunde kommt eine verstärkte Einfuhr englischer bzw. tschechoslowakischer Kohle nicht in Frage. Aus England dürften in diesem Monat kaum mehr als etwa 430 000 t hereinkommen, aus der Tschechoslowakei wahrscheinlich 160 000 bis 180 000 t. Die Kohlenhandelsfirmen bemühen sich zwar seit einiger Zeit, Einfuhrbescheinigungen zu erlangen, jedoch werden solche Bescheinigungen nur in geringem Maße bewilligt, trotzdem die ausländischen Kohlen billiger sind und zu einem mäßigen Kredit bis sechs Monate gegeben werden. Auch die Gasanstalten sind vorläufig mit Brennstoffen gut versehen. Die Stilllegung gewisser Werke im Ruhrgebiet infolge Kohlenmangels hat seine Ursache in der Auswirkung der Micum-Verträge. Jedoch kann gesagt werden, daß eine Reihe von Firmen, die ohnehin aus Geldmangel oder anderen Ursachen stilllegen möchten, den Kohlenmangel als Vorwand benutzen, wenngleich es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Firmen die Mittel nicht aufbringen können, um Brennstoff zu erwerben. Aus Ostoberschlesien kommt augenblicklich überhaupt keine Kohle herein, da dort gleichfalls Streik herrscht. Sollte sich ein Kohlenmangel vielleicht bei längerem Andauern des Streiks bemerkbar machen, so könnte sofort auf die den deutschen Händlern im Ausland, namentlich in Holland, gehörenden billigen Kohlenlager zurückgegriffen werden. Nach alledem sind die Meldungen von verstärkten englischen Einfuhren verfrüht.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz

Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt: „Der völlige Zusammenbruch unserer Währung übte naturgemäß auch auf das Braugewerbe seine unheilvollen Wirkungen aus. Jeder eventl. Barüberschuß zehrte sich durch Entwertung alsbald auf und die nach Veräußerung in den Verbänden jeweils vorgenommenen Bierpreiserhöhungen konnten dem sprunghaften Niedergang der Mark immer erst verspätet folgen. Sie blieben dadurch naturgemäß stets hinter dem Wiederbeschaffungspreis des Bieres zurück und führten so fortlaufend zu Verlusten. Trotz ungenügender Preise überstiegen aber unverkennbar die Kosten des Biergenusses ganz allgemein schon die Kaufkraft des Publikums. Der als Folge hiervon allerwärts beobachtete Konsumrückgang wurde im besetzten Gebiet noch wesentlich verschärft durch die das ganze Jahr hindurch andauernden Verkehrsschwierigkeiten und die nahe Grenzsperrung. Der Ausstoß blieb so nicht unerheblich hinter dem des Vorjahres zurück. Da Rohmaterialienpreise, Gehälter und Löhne sich indes noch auf einer unwirtschaftlichen Höhe hielten, so ergibt die Betriebsrechnung wie bei fast allen Brauereien keinen verteilungswürdigen Reingewinn. Die Schuldverschreibungen vom Jahre 1889, die bekanntlich seinerzeit als Bonus an die Aktionäre entgeltlos ausgegeben wurden, wurden im Ganzen gekündigt, weil die Kosten des erforderlichen Neudruckes der Kuponbogen den Anleihebetrag überstiegen hätten. Von den Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1902 und 1907 brachten wir dagegen nur die planmäßigen Kapitalabzahlungen von zusammen 85 000 M zur Anlösung und, soweit erhoben, auch zur Heimzahlung. Unsere Steuerleistung im Geschäftsjahre 1922/23 betrug insgesamt 90 126 101 Millionen M.“

Der Rohüberschuß beziffert sich auf 716,441 Millionen M. Nach 57 Millionen M für Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 716,384 Millionen M, der sich incl. vorjährigen Vortrages auf 716,384 Millionen M erhält, und auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Betriebsbeschränkungen bei den Deutschen Werken

Die Hauptverwaltung teilt mit: „Die außerordentliche Kreditnot und die allenthalben entstandenen Differenzen über Lohn- und Arbeitszeitfragen zwingen auch die Deutschen Werke zu einer Konzentration ihrer Betriebe. Sie werden ähnlich wie die übrigen Industrien einzelne ihrer Werke vorübergehend stilllegen, wobei die Fabrikation auf Schwesterwerke übernommen wird. Die Belieferung der Kundschaft erfährt durch diese Konzentration keine Unterbrechung. Eine Zusammenlegung der Produktion, wie sie hier angekündigt wird, ist dem Vernehmen nach zunächst in der

Landmaschinenfabrikation ins Auge gefaßt. Im Ganzen wird für Kassel mit der Entlassung von 900 Arbeitern und Angestellten gerechnet. Die Versuchswerkstätte soll jedoch offen gehalten werden. Weiter kommen die beiden Werften für eine Vereinheitlichung in Betracht, wodurch rund 1200 Mann entbehrlich würden. Bekanntlich sind die Werften seit Monaten durch Streiks lahmgelegt. Die in Rüstungen auf dem Heiligen liegenden Schiffe sollen mit Hilfe von Arbeitswilligen fertiggestellt werden. Das Hüttenwerk in Spandau ist schon seit einiger Zeit stillgelegt.

Rheinische Hypothekbank. Wie wir dem „Badischen Staatsanzeiger“ entnehmen, ist Notar Oppenheimer in Mannheim zum Treuhänder bei der Rheinischen Hypothekbank und Notar Schilling zu dessen Stellvertreter bestellt.

— Eine Frankfurter Privatbank in Schwierigkeiten. Blättermeldungen zufolge ist ein altes Frankfurter Bankhaus, das auf ein 300jähriges Bestehen zurückblickt in Schwierigkeiten geraten. Die Mitglieder der Frankfurter Bankenvereinigung sind bereits wegen einer Stützungsaktion zusammengetreten. Wie es heißt, soll das Bankhaus einen großen Kredit an eine bedeutende süddeutsche Zigarrenfabrik erteilt haben. Einzelheiten waren bis Redaktionsschluss nicht zu erfahren.

— Württembergische Landes-Elektrizitäts-A.-G. Stuttgart. Die G.-V. beschloß, den Reingewinn von 2628 Bll. (i. V. 18,21 Mill.) vorzutragen. Genehmigt wurde ferner Kapitalumstellung auf Goldmark im Verhältnis 50:1, so daß das 60 Mill. P.-M. betragende Kapital nunmehr 12 Mill. G.-M. beträgt, das hierauf weiter um 18 Mill. G.-M. erhöht wurde. Am Gesamtkapital ist der Staat mit 10 Proz. beteiligt. Begründet wurde die Kapitalvermehrung mit Ausbau des Hochspannungsnetzes insbesondere für den Anschluß nach Bayern.

— Erhaltung des Mansfelder Kupferbergbaues. Im preussischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion beantragt das Staatsministerium zu ersuchen, mit eigenen Mitteln und durch Geltendmachung seines Einflusses bei der Reichsregierung auf die Erhaltung des Mansfelder Kupferbergbaues hinzuwirken.

— Geschäftsaufsicht. Die Eisenhandelsfirmen Willy Stödemann in Düsseldorf und die Düsseldorf-Eisen- und Röhren-Handels-A.-G. haben laut „Voss. Ztg.“ Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht gestellt.

(1) Neue Auslandskredite für die deutsche Industrie? Nach längeren Ausführungen über die bekannten Schwierigkeiten der deutschen Industrie schreiben die „Times“ u. a. folgendes: „Für Kredite werden außerordentlich hohe Zinssätze gefordert. Man hofft, daß die Gewährung von ausländischen Krediten an die neue deutsche Golddiskontbank die Kreditlage etwas erleichtern werde. Der in New York gewährte Kredit werde wahrscheinlich erhöht und es sei möglich, daß ein Kredit unter ähnlichen Bedingungen auch am Londoner Markt arrangiert würde.“

(2) Auflösung der Deutschen Stahlgesellschaft. Die Deutsche Stahlgesellschaft G. m. b. H. in Essen hat nach der „D. Bergw.-Ztg.“ ihre Auflösung per 1. Juli beschlossen. Die Vereinigung hatte schon längere Zeit mit größeren Außenseitern gerechnet. So waren die Rheinischen Stahlwerke schon bei früherer Gelegenheit ausgeschieden. Abseits standen vor allen Dingen auch die Lauchhammerwerke. Der Versuch, dieses Werk zum Beitritt zu bewegen, ist fehlgeschlagen. Zu Anfang dieses Jahres war den Werken die jederzeitige Kündigung mit dreißigtägiger Frist freigegeben worden. Von diesem Rechte hat Anfang Mai die Laurahütte Gebrauch gemacht, so daß der Gemeinschaft ein weiterer großer Außenseiter entstanden ist.

Devisenmarkt

Für die deutsche BLM erhielt man in Zürich 133 1/2 Centimes und in Amsterdam 0,62 Cents. Das Pfund Sterling kostete 18 1/2 Bll. M. Sonst lagen uns heute früh folgende Notierungen vor: Zürich auf London 24,62, Paris 30,85, Brüssel 26,25, New York 5,60%, Holland 210,75; Paris auf London 30,05, New York 43,72, Brüssel 23,87, Holland 11,62, Prag 147,25; Amsterdam auf London 11,62%, Paris 14,57%, New York 267 1/2, Brüssel 12,50, Mailand 11,90.

London gegen Paris notierte heute vormittag mit 79 1/2 und der Dollar gegen Paris mit 18,35 Franken.

Der französische Franken wurde heute vormittag mit 22,9 Pfg. und der englische Franken mit 19,6 Pfg. gehandelt. Der Schweizer Franken liegt etwas schwächer mit 74,2 Pfg. Aus New York kam die Mark mit 23 1/2 Cents und aus London mit 18 1/2 M. nahezu paritätisch bei einem amtlichen Kurs von 18,35 M.

Am internationalen Devisenmarkt ist die Lage unverändert und ohne Anregung.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

— Mannheim, 26. Mai. Die Börse verkehrte zu ziemlich unveränderten Kursen. Geschäft war in Anilin zu 13,75, in Rhenania zu 4%, in Germania zu 7%, Mez Söhne zu 2%, Pfalz-Nachmaschinen zu 1,5, in Rheinelektra zu 5%, Benz notiert um 2 1/2 G. 2 1/2 B., Dampfkesselfabrik Rodberg 3 B., Braun Konserven 0,90 B., Pfalz-Möhlenwerke 2 G., Wayß & Freytag 2,25 G. und Zuckerfabrik Frankenthal 3 B. In Brauerei Simer Aktien erfolgte ein größerer Abschluß zu 5,25.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt vom 26. Mai: Gesamtauftrieb 714 Stück Großvieh, darunter 41 Ochsen, 106 Bullen, 467 Kühe und Rinder; ferner 506 Kälber, 67 Schafe, 1596 Schweine, 116 Arbeitspferde, 25 Schlachtpferde. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: 1. Kl. 44—48, 2. Kl. 38—42, 3. Kl. 30—38, 4. Kl. 24—30; Bullen: 1. Kl. 32—35, 2. Kl. 30—32, 3. Kl. 27—30; Kühe und Rinder: 1. Kl. 46—50, 2. Kl. 40—44; 3. Kl. 32—38; 4. Kl. 26—32; 5. Kl. 16—24.

Kälber: 1. Kl. 46—48; 2. Kl. 42—46; 3. Kl. 40—42; 4. Kl. 34—38; Schafe: 1. Kl. 28—36; 2. Kl. 26—28; 3. Kl. 22 bis 26 M.; Lämmer: 20—24; Schweine: 1. Kl. 44—46; 2. Kl. 44—46, 3. Kl. 46—48, 4. Kl. 44—45, 5. Kl. 42—44, 6. Kl. 38—42.

Arbeitspferde 500—2000, Schlachtpferde 30—80 M. das Stück. Der Geschäftsverkehr mit Großvieh war mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern und Schafen reger, langsam, geräumt, mit Schweinen zu Beginn des Marktes ruhig, später mittelmäßig, geräumt, mit Pferden ruhig.

Magdeburg, 26. Mai. Zucker prompt Lieferung innerhalb 10 Tagen 20—22 1/2 Goldmark.

Bremen, 26. Mai. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g mm loco per engl. Pfd. 34,29 (33,90) Dollarscents.

Berliner Metallbörse vom 26. Mai

Preise in Festmark für 1 Kg.		Aluminium	
Elektrolytkupfer	124,75	25	23
Raffinadkupfer	121,25	in Barren	23
Silber	1,01-1,09	in Barren	2,95-1,05
Platin	0,84-0,88	in Barren	3,90-1,0
Rohsilber (Vb.-Pr.)	—	in Barren	2,25-2,3
do. (Fr. Verh.)	0,85-0,88	in Barren	2,25-2,3
Platin	0,40-0,45	in Barren	0,72-0,74
Aluminium	—	in Barren	0,85-0,90

London, 26. Mai (WB) Metallmarkt. (in Lat. t. d. engl. t. v. 1016 kg.)

25	26	23	24	Bio	28,65	28,65		
Kupferkass	60,95	61,13	bestenlect.	65,25	66,25	Zinn	30,30	30,65
do. 3 Monat	61	61,25	Nickel	130	130	Quecksilber	13,50	13,80
do. Elekrol.	67	67	Zinn Kass	201	200,75	Regulus	50	50

Volks-Versorgungsverkauf!

Unter dieser Parole bringen wir zum Ausgleich der geschwundenen Kaufkraft weiter Kreise riesige Lager-Bestände zu sensationell billigen Preisen!

KANDER

Warenhaus
Mannheim

Hemdentuche

sind gepflegte Spezialitäten unseres Hauses. — Wir führen die besten Erzeugnisse und ist unser Angebot eine Höchstleistung in Qualität und Preiswürdigkeit!

Hemdentuch 80 cm breit gute Ware Mtr. 68 Pl.	Hemdentuch 80 cm breit starkfädige Ware Mtr. 75 Pl.	Hemdentuch 80 cm breit schwere Ware Mtr. 85 Pl.
Hemdentuch 80 cm breit leinfädige Wasche-Qualität Mtr. 95 Pl.	Hemdentuch 80 cm breit prima Qualität Mtr. 1.05	Hemdentuch 80 cm breit prima Ware Mtr. 1.15
Macco-Imit. 82 cm breit schönes feines Gewebe Mtr. 1.00	Rein Macco 80 cm breit mit matter Ausrüstung, für eleg. Leibwäsche 1.35	Linon 82 cm breit, allerbeste Qualität besonders für Kissen Mtr. 1.25

Ein grosser Posten **Hemdenstoffe** ungebleicht, kräftige Qualität . 78/90 cm Mtr. **78** Pl.

Ein grosser Posten echte Schweizer Stickereien

Meter 12 Pl.	Meter 25 Pl.	Meter 32 Pl.	Meter 45 Pl.	Rock-Volants Meter 85 Pl.
Wäscheträger in schönen Dessins Mtr. 58, 35, 18 Pl.	1 Posten Hemdenpassen ... Mtr. 1.65, 1.35, 75 Pl.			

2 Waggon Steingut, 1 Waggon Emaille sensationell billig! Verkauf III. Etage!

Offene Stellen

Lizenz
für erstklassigen Gebrauchsartikel für Mannheim
D. R. G. M. zum Patent angemeldet kann mit Reklame verbunden werden
zu verkaufen. Steigend hohe Einnahmen. Keine Fachkenntnisse erforderlich. Solvenz und Barmittel nachzuweisen. Für ernste Reflektanten zu sprechen von 10-11 Uhr u. 2-3 Uhr Freitag, den 30. Mai 1924 Bahnhofshotel. Anmeldung beim Portier. E161

Motorrad

H. G. H. Bomb, lehrber. hat zu verkaufen. Koffer in der Geschäftshalle d. St. *9005

Herrenrad

Zerpedo - Freilauf mit Doppellederwerk, gegen gut erhaltenes Damenrad zu tauschen, gr. *9747

Herrenrad

3-4 Post Damenrad Gr. 25, 1. große Lichtmaschine, 1. ein. Reifenhülle mit Roll wegen Wärmung zu verkaufen. *9749

Herren-Anzug

Spezialanng, neu, mittl. Figur, zu verkaufen. Kuppel, Kuppelstr. 8, 2. St. *9713

Schreibmaschine

gebraucht, dreistöckig. *9700

Erstklassige Pianos

Carl Hauk C1, 14
Gitarre verkauft *9000

Pianos

sehr preiswert bei *9000

Für Metzger oder Wirte

Ein großer Fleischhaak, *9000

Benz - Auto

1200 PS, komplett, mit *9700

Personen-Auto Verkauf

2. Sitzer und Koffiz, *9701

Kassenschrank

zu verkaufen. *9002

Herrenstoffe

in guten Qualitäten *9706

Sonder-Verkauf

antiquarische Bücher aus allen Gebieten. Bitte Auslage zu besichtigen. E220

Herlers Buchhandlung

gegenüber der Ingenieurschule O 5, 15 O 5, 15 Mannheim

Zimmerwagen

zu verkaufen. *9270

Milchkannen

A 20 Liter, mit Patentverschluss billig zu verkaufen bei *9000

Kücheneinrichtung

billig zu verkaufen wegen Auswanderung, evtl. Kauf für Heberlecker, *9700

Küchen

billig zu verk. *9700

2 schöne Katzen

a 1 weissen, schwarze *9713

FOX

Leistungsfähig, 5 Sten, alt, *9004

Kauf-Gesuche.

Kellner-Kasse, *9000

Kassenschrank

für Weinhaus, *9000

Miet-Gesuche.

Gesucht werden von *9000

2 gut möbl. Zimmer

in gut. Lage ab 20. *9708

Möbl. Zimmer

von alt, einmündigen *9000

Gut möbliertes Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafz. *9715

gut möbl. Zimmer

Stadtmittelpunkt, *9741

möbl. Zimmer

mit sehr. Eingang, *9744

Zimmer

mit sehr. Eingang, *9744

Zimmer

mit sehr. Eingang, *9744

2-3 Zimmerwohnung

in der Altstadt, *9000

kleine möbl. Wohnung

in der Altstadt, *9708

Tausche

meine kleine *9708

Gut möbliertes Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafz. *9715

gut möbl. Zimmer

Stadtmittelpunkt, *9741

möbl. Zimmer

mit sehr. Eingang, *9744

Zimmer

mit sehr. Eingang, *9744

Zimmer

mit sehr. Eingang, *9744

Laden

mit Nebenraum oder *9708

Vermietungen

Möbl. Zimmer, *9007

Wohn- und Schlafzimmer

in guter Lage zu vermieten, *9000

1 Schlafzimmer

in guter Lage zu vermieten, *9708

Auto

Stadt- und Fernverkehr, *9704

Schön möbl. Zimmer

fort zu vermieten, *9704

gut möbl. Zimmer

in guter Lage, *9006

3 Zimmer u. Küche

in guter Lage, *9006

Wohnungstausch

Schöne 4 Z. Wohnung, *9006

Wohnungstausch!

3 Zimm. u. Küche im *9006

Laden

mit Nebenraum oder *9708

Vermietungen

Möbl. Zimmer, *9007

Wohn- und Schlafzimmer

in guter Lage zu vermieten, *9000

1 Schlafzimmer

in guter Lage zu vermieten, *9708

Auto

Stadt- und Fernverkehr, *9704

Möbl. Zimmer

Schöne möbl. u. *9706

Umbauen

zu Umbauen und *9000

Kl. Büro

in guter Lage, *9000

Geldverkehr.

Bei sehr. *9708

Mk. 300

Kaufpreis *9007

Geldverkehr.

Bei sehr. *9708

Darlehen von 1000,- R.-Mk.

an und mehr *9708

Maschinen-Fabrik

in guter Lage, *9000

Vermischtes.

in guter Lage, *9000

Herren-Konfektions-Geschäft

in guter Lage, *9000

Auto

Stadt- und Fernverkehr, *9704

DRUCKEREI
DR. HAAS
MANNHEIM

druckt Alles
in
Buchdruck
Steindruck
in sorgfältiger, durchdachter Ausführung bei billigsten Preisen

Besonders gepflegt
WERTPAPIERE

Schlager-Angebot in Damen-Konfektion!



Nur durch außergewöhnlich günstigen Einkauf

In der Berliner Damen-Konfektion sind wir in der Lage, dieses auffallende Angebot zu machen.

Mäntel

- Sommer-Mäntel** imprägniert, hell u. dunkelfärbig 14.50
- Sommer-Mäntel** impr., reine Wolle, Gambia und Burberry-Art 36.00
- Zuch-Mäntel** elegante Fasson, vorzügliche Qualität 29.00
- Ripacca-Mäntel** blau u. schwarz, auch für starke Damen 27.00
- Covercoat-Mäntel** moderne Verarbeitung 15.00

Kleider

- Sommer-Kleider** aus farb. Waschmousselin u. Leinen 6.75
- Frotté-Kleider** mit Batist und Ripackragen 9.75
- Vollvoile-Kleider** Ia. Qual., in neuesten Dessins 13.50
- Cheviot-Kleider** reine Wolle, aparte Stückerl 12.50
- Gabardine-Kleider** reine Wolle in vielen Farben 29.00

Blusen

- Voile-Blusen** moderne Form, farbig gepuselt 3.95
- Mousselin-Blusen** neueste Muster 4.95
- Voll-Voile- u. Opal-Blusen** mit Jabot 6.50
- Kemd-Blusen** elegante Waschseide, moderne Streifen 12.50
- Jumper** Kunstseide, in allen Modelfarben 6.95

Ein Posten **Waschblusen** Stück **95** Pfg.

Ein Posten **Hausröcke** Stück **2.70**

Röcke

- Röcke** aus Cheviot, reine Wolle 5.75
- Röcke** Donegal, grau oder modelfärbig, gute Qualität 12.50
- Röcke** reine Wolle, kariert und gestreift 9.75

- Cheviot- und Kammgarn-Kostüme** mit Tressengarnitur, ganz durchgefüttert 27.50
- Donegal-Kostüme** Blase-, Gürtel- und Schneiderform 26.00
- Gabardine-Kostüme** reine Wolle, in sämtlichen Modelfarben, Ia. Qualität 45.00

Gebrüder

Rothschild

K 1, 1-2

Mannheim

K 1, 1-2

National-Theater Mannheim
 Dienstag, den 27. Mai 1924
 Miets F. Reihe drei, 9. Vorstellung
 P.-V.-B. Nr. 5291—5420 u. 8971—8990 u. 9611-9790
 B.V.B. Nr. 501—600 u. 715—800 u. 1901—1950 u. 2011—2150

Iphigenie auf Tauris
 Schauspiel in drei Aufzügen von Goethe
 Spielleitung: Ado von Achenbach. 44
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr

Iphigenie Maria Andor
Thras, König der Taurier Hans Godeck
Orestes Robert Vogel
Pyraos Rudolf Wittgen
Arkas Josef Reckert

UNION-UT Theater
 Heute bis Donnerstag!

Die Tragödie einer Nacht.
 (Sylvester).
 Ein Lichtspiel in 4 Akten von Karl Mayer
 Regie: Lu u. Pick.
 Gestalten:
 Die Frau . . . Edith Posca
 Der Mann . . . Eugen Köppler
 Dessen Mutter . . . Frieda Richard

Gestörte Flitterwochen.
 Ein köstliches Lustspiel in 3 Akten mit
 Leo Peukert.
 Anmerkung: Dieses ganz hervorragende
 Spielplan kann nur bis einschl. Donnerstag
 zur Aufführung gelangen, da die Vorbereitungen
 zur Vorstellung des 2. Nibelungenfilms bis
 Donnerstag vollendet sind und „Krimhilds
 Rache“ zum Freitag eingesetzt wird. *9753
 Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Alle Hundebesitzer
 werden hiermit zu einer Aussprache über:
kommende Hundesteuer
 eingeladen auf 4332
 Mittwoch, den 28. Mai 1924, abends 8 Uhr
 Kaisersäle, Seckenheimerstrasse 11a.
 Erscheint in Massen!
 Die Vereinigten Mannheimer Hundesportvereine.

Das Tagesgespräch
 von Mannheim ist:
Märchen
 aus 9765
Alt-Wien
 der Sensationserfolg in der
Schauburg

Beispielloser Jubel!
 Rasende Beifallsstürme!
 Lachen ohne Endel

Täglich um 6 und 8 Uhr!
 Donnerstag (Christi Himmelfahrt) 4, 6 und 8 Uhr!

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6
 Nächste Paradeplatz

Ab heute großer neuer Spielplan!

Das Geld auf der Strasse
 Großes dram. Filmwerk in 5 Akten mit
 Reinhold Schünzel und Liane Haid

Es ist dies ein Film, in dem Menschen
 von Blut, deren Teile menschliche
 Tragik ergreift, da gestellt werden

Unter Wilden und wilden Tieren
 (Wild-Afrika) *9767
 Eine schwedische Filmexpedition führt
 uns in das Wanderland der afrikanischen
 Großtierwelt. 6 Rollen-Akte
 Ueberaus interessantes Filmwerk, da alles
 Original-Aufnahmen aus Afrika sind

Laier & Bordne
 Asphalt-, Beton- u. Mauer-Geschäft
 Kleinfeldstr. 16
 empfiehlt sich zur Ausführung
 sämtlicher Bodenbeläge.
 Spezialität: Kegelbahnen und Stützsystem Asphalt.

Schwetzingen Freilichtaufführungen

Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 9 1/2 Uhr
Iphigenie auf Tauris
 von Goethe

Sonntag, den 1. Juni, nachm. 9 1/2 Uhr
Brunhild
 Ein Nibelungendrama von Paul Ernst

Aufgeführt vom Ensemble des
 National-Theaters Mannheim.
 Künstlerische Oberleitung Artur Holz

Karten im Vorverkauf zu Mk. 5.—, 3.— u. 1.—
 in Mannheim: Hechel, O 2, 10; Mann-
 heimer Musikhaus und Verkehrsverein
 im Rathausbogen. 4242



Flottweg 2 PS
Engl. Jap 2 1/2 PS
Klotz 3 1/2 PS

Akrema : Mannheim
 M 7, 9a S100 Tel. 506

Neu eingetroffen! B2571
 Nicht Preis ist maßgebend sondern
 Qualität.
 Besichtigen Sie unsere Ausstellung.
 Beachten Sie unsere Preise
 Berücksichtigen Sie
 unsere Zahlungsbedingungen

L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
 Heidelbergerstr. 9, 9 11 oben Palais-Café

Bitte
 nicht bis kurz vor den
Feiertagen
 mit der Einführung der Wäsche werden
Wäscherei Schorpp
 Anzahlbestellen in allen Stadtteilen.

Pelzhaus Schwenzke
 Tel. 1369 am Markt Tel. 1369

Aufbewahrung über Sommer
 Pelzwaren, Tuchwaren etc.

Nach langjähriger Tätigkeit an der
 I. chirurg. Abt. des Rudolf Virchow-Kranken-
 trefenhauses Berlin (Direkt. Prof. Dr. M. Schleich)
 und an der urologischen Poliklinik der
 Universität Berlin (Ökonomie Prof. Dr. E.
 Joseph) habe ich mich für
Facharzt für Chirurgie und Urologie
 niedergelassen.
Mannheim O 7, 9
Dr. med. Albert Roschburg
 Sprechstunden
 11—12 Uhr vorm., 5—7 Uhr nachm.
 Telefon 563.

Von schlechten Seifen will sie? schreiben
 Und mag nur Wohlhandseife leiden!

* Die Hausfrau, die weiß, was sie
 will, nämlich eine reine und frische
 Kernseife. Zu haben bei Johann
 Schreiber, Mannheimmagazin, Seifen, U.L.G.
 Seifenhaus am Markt,
 Ludwig & Schirtheim.

ORIGINAL
 Wohlhandseife